
URAUFFÜHRUNG

FR – 19. JAN 24, 19:30 – SCHAUSPIELHAUS

DAS PORTAL

VON NIS-MOMME STOCKMANN

Inszenierung: Herbert Fritsch

**Bühne: Herbert Fritsch, Kostüme: Bettina Helmi, Live-Musik: Charlie Casanova,
Licht: Jörg Schuchardt, Dramaturgie: Sabrina Zwach**

MIT:

**Sebastian Blomberg, Gabriele Hintermaier, Sylvana Krappatsch, Reinhard Mahlberg,
Marco Massafra, Marietta Meguid, Peer Oscar Musinowski, Valentin Richter, Celina
Rongen, Christiane Roßbach, Michael Stiller**

Weitere Vorstellungen:

**23. / 30. Jan 24, 19:30
09. / 26. Feb 24, 19:30 und 18. Feb 24, 18:00
sowie weitere ab März 2024**

DAS PORTAL

„Das nächste Problem: Der Stücktext ist ausnahmsweise nicht ganz schlecht.“

Das Theater pfeift aus dem letzten Loch und Generalintendant Geldoff kämpft wie ein Ertrinkender um seine Vertragsverlängerung. Nur ein großer Theaterabend könnte die Zukunft der Bühne sichern – und so setzt er alles auf eine Karte und engagiert einen erfolgreichen und teuren Jungregisseur, der mit Das Portal die Gunst der lokalen Kulturpolitik zurückgewinnen soll. Chefdramaturg Eisenstern hat derweil eigene Pläne, er ist nämlich dabei, einen Putsch zu planen, um das in seinen Augen fehlgeleitete Theater unter seine Führung zu bekommen. Und so zerren die beiden graue-Eminenz-artig an der Theaterproduktion. Aber das ist nur einer von zig kleineren, größeren (und allergrößten) Nebenschauplätzen in dieser schrillen Komödie. In der Wimmelwelt des Theaters denkt nämlich kaum jemand an etwas anderes als an sich selbst. Und so entgeht den in Kleinkriegen verstrickten Mitarbeiter:innen auch völlig, dass der immer mehr unter Druck geratende Geldoff im Kellergedärm des Theaters als letztes Mittel das Portal in die Untiefen der dämonischen Dionysien öffnet und so das Chaos vollendet...

Diese doppelte und dreifache Überdrehung aller Theaterklischees ist eine Hommage an das komplexe, oft paradoxe, schöne und grausame Gebilde „Theater“ als einen Ort, an dem das Streben nach dem Höchsten manchmal krachend mit dem Streben nach dem Niedrigsten kollidiert.

Nis-Momme Stockmanns Komödie *Das Portal* erfährt durch Herbert Fritschs Regiezugriff eine weitere Drehung. Fritsch, im ersten Beruf selbst Schauspieler, im zweiten dann Regisseur und im dritten Bühnenbildner, interessiert sich für Text im metaphysischen Sinn. Text ist für Fritsch immer Musik, immer ver- und geknüpft an Schauspieler:innen und deren jeweils eigene Körperlichkeit. Die Komödien von Fritsch erzählen von Verklemmungen, von Not und Verzweiflung, seine rasante und doppelbödige Umsetzung von Stockmanns Text trifft direkt auf das Zwerchfell.

Als Bühnenbildner siedelt Fritsch die Komödie, die mehr oder weniger an der Pforte eines Theaters – und in den üblichen Räumen wie Intendantenzimmer, endlos verwirrenden Fluren oder auf der Probebühne – stattfindet, im abstrakten und mehr oder weniger leeren Bühnenraum an. Das Theater, der Text, die Schauspieler:innen und die Musik stehen für sich. Nichts wird naturalistisch bebildert, alles lebt aus sich heraus, aus dem Spiel.

Nis-Momme Stockmann hat seinem Stück das Schillerzitat *Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt* vorangestellt – und in diesem Punkt treffen sich Stockmann und Fritsch perfekt.

Aber Fritsch will nur spielen ... versprochen!

In unserer Theaterzeitung hat sich Herbert Fritsch Gedanken über einige Aspekte des Theaterschaffens gemacht, seinen Text „Richtig deppert sein ist eine hohe geistige Leistung“ finden Sie im Anhang. Außerdem die Illustration „Die Bühne der Pandora“ von Katharina Gschwendtner zu „Das Portal“ aus der neuen Ausgabe des Staatstheater-Magazins Reihe 5 (Ausgabe 23/24, Nr. 2).

Unter dem Link finden Sie das [Video „Fritsch trifft Fritsch“](#), in dem Herbert Fritsch sich während der Bauprobe zu „Das Portal“ daran erinnert, wie er 1986 am Schauspiel Stuttgart in Robert Wilsons Inszenierung „Alcestis“ die Rolle des Stummen Dieners bekam und umsetzte.

Nis-Momme Stockmann, 1981 auf Föhr geboren, studierte Sprache und Kultur Tibets in Hamburg und Szenisches Schreiben in Berlin. Er schreibt Dramen, Hörspiele, Lyrik und Prosa. Sein Werk wurde in mehrere Sprachen übersetzt, an wichtigen Theatern im In- und Ausland aufgeführt und mehrfach ausgezeichnet, bereits zwei seiner Dramen waren bei den Mülheimer Theatertagen vertreten. Von 2009 bis 2012 war Nis-Momme Stockmann Hausautor am Schauspiel Frankfurt. 2016 erschien sein Debütroman *Der Fuchs*, der für den Preis der Leipziger Buchmesse nominiert wurde. Am Schauspiel Stuttgart wurde zuletzt in der Spielzeit 2018/19 sein Stück *Das Imperium des Schönen* (ehemals hey [hɛɪ]) uraufgeführt.

Herbert Fritsch, Jahrgang 1951, begann seine Karriere als Schauspieler und war unter der Intendanz von Frank Castorf an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz engagiert. Seit 2005 realisierte er zahlreiche Schauspiel- und Operninszenierungen, u. a. für die Münchner Kammerspiele, das Residenztheater München, das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg, die Komische Oper Berlin, das Schauspiel- und das Opernhaus Zürich. Seine Arbeiten wurden wiederholt zum Berliner Theatertreffen eingeladen. *Das Portal* ist seine erste Inszenierung am Schauspiel Stuttgart.

Bettina Helmi studierte Kostümdesign in Hamburg. Ihre Kostümassistenz machte sie am Deutschen Schauspielhaus Hamburg und am Brüsseler Opernhaus La Monnaie, Seit 34 Jahren ist sie als freie Kostümbildnerin für Theater, Film und Oper tätig und arbeitete u.a. mit Regisseur:innen wie Sandra Nettelbeck, Max Färberböck, Romuald Karmakar, Wilfried Minks und Marjane Satrapi. Seit 2016 designt sie Kostümbilder für Herbert Fritschs Inszenierungen u.a. am Schauspielhaus Zürich, am Burgtheater Wien, am Deutschen Schauspielhaus Hamburg und zuletzt an der Komischen Oper Berlin.

Charlie Casanova wurde 1997 in Heidelberg geboren. Ihr erster Bezug zur Kunst kam früh durch klassisches Klavier zustande, neben Zeichnung und analoger Fotografie. Seit mehreren Jahren ist sie in der Theaterszene durch ihre Live-Zeichnungen und Mitschriften während Inszenierungen, wie z.B. am Berliner Ensemble, bekannt und begleitet in ganz Deutschland insbesondere Arbeiten des Regisseurs Herbert Fritsch. Als Schauspielerin trat sie erstmals in Thomas Bernhards *Die Jagdgesellschaft* (Regie: Herbert Fritsch, Deutsches Schauspielhaus Hamburg) auf.

Sabrina Zwach ist Dramaturgin. Als Kuratorin war sie im Rahmen von Weimar '99 – Kulturstadt Europas tätig. Sie kuratierte das 5. Festival Politik im Freien Theater 2005 in Berlin und war Dramaturgin der Internationalen Show von Kurt Krömer. Sie war in der künstlerischen Leitung der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz. Seit 2005 begleitet sie als feste Dramaturgin die Inszenierungen von Herbert Fritsch. Zwach ist als Dramaturgin, Kuratorin und Autorin tätig und entwickelt eigene Inszenierungen, Texte und Projekte in Berlin.

PRESSEFOTOS

Die ersten Inszenierungsfotos zu *Das Portal* stehen voraussichtlich ab 12. Januar [online](#) zur Verfügung. Für Vorberichte kann auch das Foto von Ivo von Renner aus dem Spielzeitbuch verwendet werden, dass Sie bereits [hier](#) finden.

KARTEN

Online

www.schauspiel-stuttgart.de/spielplan

Telefonisch

0711 - 20 20 90

Montag bis Freitag 10 bis 20 Uhr

Samstag 10 bis 18 Uhr

Tageskasse im Foyer des Schauspielhauses:

Montag bis Freitag 10 bis 18 Uhr

Samstag 10 bis 14 Uhr (ohne Abo)

Julia Schubart
Pressesprecherin Schauspiel Stuttgart
julia.schubart@staatstheater-stuttgart.de
T: +49 (0) 711 2032 -262
www.schauspiel-stuttgart.de

RICHTIG DEFFPERT SEIN IST EINE HOHE GEISTIGE LEISTUNG

DER REGISSEUR HERBERT FRITSCH ÜBER EINIGE ASPEKTE DES THEATERSCHAFFENS

ÜBER DIE INTERPUNKTION

Interpunktion ist der Tod des Theaters. Also Kommas und Punkte zu spielen, das ist das Furchtbarste. Ich habe das in Hörspielstudios erlebt, wo sie immer zu mir gesagt haben: „Herbert, du musst es auf Punkt sprechen.“ Sag ich: „Wieso auf Punkt sprechen? Was soll denn das?“ „Ja, du musst den Gedanken vollenden.“ Da habe ich dann gesagt: „Für mich gibt’s keine vollendeten Gedanken. Gedanken entwickeln sich immer weiter. Die enden nicht.“ Das ist für mich auch ein Prinzip meiner Arbeit. Und das kommt von Robert Wilson.

ÜBER DAS STEHEN AUF DER BÜHNE

Das hinzukriegen, ist eine ganz spezielle Kunst: eine halbe Stunde einfach so auf der Bühne zu stehen. Und als Zuschauer das Gefühl zu haben, der bewegt sich nicht. Aber zu merken, der lebt.

Das sage ich auch immer Schauspielern: „Wenn du auf der Bühne stehst, ist es theoretisch möglich, dass du eine halbe Stunde dort stehst und gar nichts

DAS PORTAL

von Nis-Momme Stockmann

Das traditionsreiche Theater Helios pfeift aus dem letzten Loch. Generalintendant Geldoff kämpft wie ein Ertrinkender, um die Gunst des Publikums und der lokalen Kulturpolitik zurückzugewinnen, während Chef dramaturg Eisenstern derweil ganz eigene Pläne verfolgt.

Die Überdrehung aller Theaterklischees ist eine irrwitzige Hommage an das Theater als einen Ort, an dem das Streben nach dem Höchsten manchmal krachend mit dem Streben nach dem Niedrigsten kollidiert.

INSZENIERUNG: HERBERT FRITSCH
URAUFFÜHRUNG: SA – 20. JAN 24

machst. Wenn du nie einen Funken Zweifel an dem hast, was du tust.“ Das ist schwierig. Das kriegt keiner hin. Aber eigentlich geht es. Es funktioniert dann, wenn du nicht ein einziges Mal denkst: „Es ist langweilig.“ Dann ist es schon langweilig. Es hinzukriegen, dass man das nicht denkt – wenn man sich das vorher auch noch vornimmt und sagt: „Ich darf da nicht dran denken“, dann geht’s gar nicht. Wenn es gelänge, wäre es der Zauber, der Höhepunkt des Theaters. Ich habe das schon mal versucht, aber es ist hart. Weil man immer denkt: „Was denken die jetzt da unten?“ Sobald man das denkt, ist es schon falsch. Das darf man gar nicht. Man muss ganz bei sich sein und sich trotzdem als das präsentieren, was man ist. Aber wenn schon nach einer Minute ein fauler Gedanke reinkommt, dann ist es vorbei.

ÜBER MUSIK

Musik ist immer ein wesentlicher Bestandteil meiner Arbeit – der Puls, der durchgeht. Ein ständiger Impuls, ein Rhythmus, eine Melodik im Sprechen. Wenn Schauspieler Text haben, geht es mir nicht darum, dass rein dramaturgisch der Inhalt transportiert werden muss. Es geht um den Klang, der transportiert wird. Was für ein Spaß, was für eine Lust dabei entsteht. Das ist sowieso grundsätzlich das Entscheidende bei mir: die Lust auf der Bühne. Und dass die Schauspieler das machen wollen, was sie da machen, und



Herbert Fritsch, Jahrgang 1951, begann seine Karriere als Schauspieler und war unter der Intendanz von Frank Castorf an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz engagiert. Seit 2005 realisierte er zahlreiche Schauspiel- und Operninszenierungen, u. a. für die Münchner Kammerspiele, das Residenztheater München, das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg, die Komische Oper Berlin, das Schauspiel- und das Opernhaus Zürich. Seine Arbeiten wurden wiederholt zum Berliner Theatertreffen eingeladen.

nicht, dass sie das Gefühl haben, sie sind dazu genötigt worden, weil es eine ganz hochwertige gesellschaftspolitische Aussage ist. Das interessiert mich einen feuchten Kehricht.

ÜBER DAS STOLPERN

Eine verunglückte Probe oder eine verunglückte Aufführung ist das Tollste, was einem passieren kann. Oder überhaupt, dass ein Fehler passiert, dass jemand stolpert. Stolpern ist ein ganz wichtiger Punkt. Da gibt es diesen wunderbaren Film von Jacques Tati, in dem erwachsene Männer auf der Schulbank sitzen, denen vorgeführt wird, wie man stolpert. Einer muss vorgehen und vormachen, wie er stolpert. Und dann sagen alle: „Das ist falsch, das ist falsch gestolpert.“ Das ist wunderbar. Denn es ist schön blöd, und richtig deppert sein zu können, ist eine hohe geistige Leistung und auch etwas sehr Gesundes.



Bereits 1987 stand Herbert Fritsch als stummer Diener in Robert Wilsons *Alcestis* auf der Bühne des Schauspielhauses. Nun kehrt er als Regisseur ans Haus zurück. Über den QR-Code sehen Sie im Video, wie Herbert Fritsch seiner eigenen Geschichte begegnet.



House of Arts:
Der Regisseur
Herbert Fritsch
über seine
Inszenierung
von *Das Portal*



Die Bühne der Pandora

Von wegen Katharsis: *Das Portal* ist eine schrille Tour de Farce durch den Kosmos Theater – mit all seinen kleinen und großen (und allergrößten) Nebenschauplätzen

Illustration: Katharina Gschwendtner

Mehr über die Illustratorin auf Seite 6

